St. Galler Korrespondenz

Autor(en): **C.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

16 Hrn. Eduard Furrer, Pfarrer, Elsau.

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. V. Jahrgang. ZÜRICH, den 4. April 1879. Nro. 14.

Der „Pädagogische Beobachter" erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

St. Galler Korrespondenz.

(Von einem Nichtlehrer.)

Ihr Blatt hat kürzlich den Versuch einer Vereinfachung im Gebiet der Stenographie ungünstig beurtheilt. Trotzdem oder vielmehr gerade deswegen breite ich Ihnen zur Einsichtnahme ein neues stenographisches System unter. Ich habe eine auf die Hälfte Raums der gewöhnlichen Schrift reduzirte Kurrentschrift zusammen gepäschelt und benütze diese seit zwei Jahren für alle meine Skripturen. Ich wagte mich an den Versuch mit der Ueberzeugung, dass Stolze und Gabelsberger nie Gemeingut des Volkes und niemals einer durchgehenden Einführung in die Buchhaltung und in die kaufmännische wie behördliche Korrespondenz sich erfreuen werden. Sollte übrigens ein ernstlicher Versuch hiefür gemacht werden, so müsste ja vorerst ein grosser Kampf zwischen den beiden (als Debattenschrift sehr verdienstlichen) Systemen sich ausfechten.

Meine Schrift ist, weil einzeilig, der gewöhnlichen Schrift möglichst ähnlich. Weiten und Engen und den Ueberfluss an Sigeln in der bisherigen Stenographie vermeidend, möchte sie als gemässigte Fortschrittlerin Aussicht auf schliesslichen Erfolg haben. Aber das Proselytenmachen liegt mir hart auf dem Magen. Ich fühle nicht Lehrbegeisterung, nicht Sendbotenfanatismus genug in mir. Einen ganzen und mehrere halbe Anhänger hab' ich zwar schon gewonnen, doch mit Lehrbuchautorschaft mir keine Unkosten und mit Lektionengeben nicht Mühwalt gemacht.

Da nun aber eine derartige Schreibweise für den Lehrerstand ein vorwiegendes Interesse haben muss, so findet sich unter Ihren Lesern vielleicht einer, der meinem armen Waisenkind ins Jünglingsalter forthilft. Nähere Auskunft über mein System ertheile ich natürlich mit postfreundlichster Bereitwilligkeit: bei einem Erfinder ist es ja nie anders!

Hiebei erlauben Sie mir aber noch eine allgemeine pädagogische Abschweifung! Wie ich das Vielschreiben reduziren möchte, so auch das Viellernen überhaupt. Für die Hochschulbildung der Volksschullehrer bin ich in dem Sinne, dass diese durch sie weitblickender werden und den Kloster-Seminar-Pedanten-Styl sich abgewöhnen. Bezüglich der Jugend halte ich dafür, dass die Masse des nicht zu bewältigenden Lernstoffes die Geister nicht frei und frisch, nicht denk- und willenskräftig macht. Das dringendst Nothwendige werde mit preussischer Korporalstrenge eingedrillt, ein Uebriges als Ansporn mitgetheilt, ohne Verpflichtung für den Schüler, es sich einzuprägen. Rechnen bis (ausschliesslich) Kettensatz, kalligraphisch und grammatikalisch exakt Schreiben, fliessend Lesen, Denken und Sprechen, ein Dutzend Volkslieder, etwas Zeichnen, summarisch Geographie, von Französisch und Englisch die Grundlage, Verfassungskunde und Turnen: das sollte jeder ordentliche Schüler lernen. Genauere Geographie, Algebra, Geometrie, Physik, Chemie, Natur- und Menschengeschichte sind ein Ballast für die Volksschule unter der Voraussetzung, dass all' dies gelernt werden müsse. Des Lehrers Mittheilungen aus diesen Gebieten seien zitatenreiche Anregungen zur Beherzigung des Satzes, auf den er oft verweisen soll: Die Schule hört erst mit dem Tode auf; das ganze Leben soll Zeit zu weiterer Ausbildung bieten. C. R.

Bemerkungen der Redaktion. Wir verdanken angelegentlich das Zutrauen, das der Korrespondent in unsern Beobachter setzt. An uns soll es nicht fehlen, dasselbe zu ehren. In diesem Sinne bringen wir hier seine wol nicht zur Veröffentlichung vorgesehene Korrespondenz und übermitteln gleichzeitig sein mit der Originalkurzschrift versehene Manuskript unserer Spezialautorität im Gebiete der Stenographie.

Was die allgemein pädagogischen Rathschläge anbetrifft, so sind auch dieselben gewiss aller Beachtung werth. Wenn wir die Masse, einen schwach begabten Bruchtheil nicht eingerechnet, innert acht Schuljahren (vom 6./7. bis 14./15. Altersjahr) mit den im vorliegenden Programm verlangten Fertigkeiten ausrüsten, so haben wir jedenfalls eine solide Volksbildung. Ein Mehr mag dann Eigenthum eines nicht sehr hohen Prozentsatzes vorzüglich Begabter in materieller oder geistiger Richtung sein. Damit wird freilich auch unser Korrespondent einverstanden sein: dass seine «summarische» Geographie hauptsächlich im Kartenlesen bestehen soll; dass sein Rechnen auch Aufgaben aus der Geometrie (Flächen- und Körpermaasse), aus der Physik und Chemie in sich schliesse; dass die Verfassungskunde nicht ohne etwas «Menschengeschichte» sich entwickeln lasse, und dass die Lesebücher zur Gewinnung von «fliessend Lesen, Denken und Sprechen» immerhin Stoff aus manigfaltigen realen und idealen Gebieten enthalten müssen.

Zwei Deutsche Fröbelseminare.

A. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen (Fröbelstiftung) in Dresden. Prospekt. (Aus «Erziehung der Gegenwart».)

1. Die Anstalt gliedert sich in drei aufsteigende Jahresklassen. Sie steht auch Töchtern offen, welche sich nicht ausschliesslich dem Kindergärtnerinnenberuf widmen wollen, sondern allgemeine Fortbildung mit besonderer Berücksichtigung der Erziehungslehre suchen.